



Wien, im August 2014

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitglieder!

Gleich zu Beginn ein Datum, das Sie sich vormerken sollten: am Donnerstag, den 23. Oktober 2014, 19 Uhr, findet im Haus Hofmannsthal (1030 Wien, Reisnerstraße 37) eine musikalisch ein wenig exotische Veranstaltung statt.

Unter dem Titel

„O Isis und Osiris“



Foto: Anja Gabi

wird man sich mit dem Thema **Ägypten im Musiktheater** beschäftigen – und sich dabei keineswegs nur auf *Aida* oder *Die Zauberflöte* beschränken.

In einer unterhaltsamen Ägyptenreise durch die Musikgeschichte vom Barock bis in unsere Tage werden Univ. Prof. Oswald Panagl (Universität Salzburg, Präsident der Richard Strauss Gesellschaft), Dr. Alfred Grimm (Direktor des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst in München), Dr. Isabel Grimm-Stadelmann (Byzantologin, Universität München) und PD Dr. Wolfgang Fuhrmann (Musikwissenschaftliches Inst.d.Universität Wien) einen unterhaltsamen Bogen von Jean-Baptiste Lully bis zum Jahresregenten Richard Strauss spannen. Zahlreiche audiovisuelle musikalische Beispiele werden die verblüffende Fülle eines attraktiven Materials beeindruckend unterstreichen.

Ausgangspunkt dieser musikalischen Ägyptenreise ist mit Dr. Isabel Grimm die *Zauberflöte*, und nach dieser ersten Etappe setzt Prof. Oswald Panagl mit der *Ägyptischen Helena* ("Zweite Brautnacht – Zaubernacht, überlange Zaubernacht!") fort, der – nach einer Pause mit Erfrischungen – an Dr. Alfred Grimm übergibt, der die von Jean Baptiste Lully erfundenen „*Fetes galantes*“ mit Isis und Osiris präsentieren wird („Komm, neue Gottheit“). Den Schlusspunkt setzt PD. Dr. Wolfgang Fuhrmann mit Ägypten als Operettenstoff: Cleopatra und Co. in der Operette („Ich habe hundert Pyramiden - und trotzdem bin ich unzufrieden“).

In Hinsicht auf das selten behandelte Thema und die Prominenz, die sich damit beschäftigen wird, ist es dem Verein gelungen, die von ihm konzipierte Veranstaltung in Kooperation mit den Freunden der Wiener Staatsoper, der Österreichischen Gesellschaft für Musik und dem Haus Hofmannsthal zu gestalten.

Um einen noch besseren Vorgeschmack zu geben, haben wir zur Einstimmung noch ein von Frau Dr. Isabel Grimm-Stadelmann verfasstes Exposé beigefügt, das wir Ihrem Interesse empfehlen.

Wir hoffen auf Ihr zahlreiches Erscheinen und verbleiben mit unseren besten Empfehlungen



Dr .iur. Mag .phil. Heinz Irrgeher
(Präsident)



Univ. Doz. Dr. Walburga Litschauer
(Stv.Präsidentin)

O Isis und Osiris, welche Wonne! – (Alt-)Ägypten im Musiktheater

Der Themenkomplex ›(Alt-)Ägypten im Musiktheater‹ umfasst weitaus mehr Bedeutungsinhalte und Facetten als nur »im Hintergrund Blick auf die Pyramiden«, wie es in einer Szenenanweisung zu der wohl bekanntesten Ägypten-Oper, Giuseppe Verdis ›Aida‹, heißt. Vier unterschiedlich fokussierte Fachvorträge geben Einblick in die reichhaltige Variationsbreite der Ägyptenthematik und deren geistesgeschichtlich-literarische sowie musikalische Umsetzung.

Der jeweilige Zeitgeschmack, individuelle Neigungen und Modeströmungen formen im Zusammenspiel mit den vorherrschenden geistigen und musikalischen Interessen ein epochenspezifisches Ägyptenbild, welches sich keinesfalls mit den allbekannten Requisiten wie Pyramiden, Sphingen und Obelisken begnügt, sondern die mit dem Begriff ›Ägypten‹ verbundene Faszination auch im mythisch-allegorischen sowie allgemein geistesgeschichtlichen Sinne transportiert. Ägypten wird somit gleichermaßen für Librettisten wie auch Komponisten zu einer Art geistigem ›Arkadien‹, wobei die nähere Betrachtung



der Einzelwerke eine ganz überraschende und oftmals sogar unerwartete Exaktheit bei der Wiedergabe altägyptischer Überlieferungen erkennen lässt. Zentrales Motiv zahlreicher musiktheatralischer Schöpfungen stellt der altägyptische Osiris Mythos dar, der in seiner durch griechische Historiker vermittelten Form ebenso bühnenwirksam zum Einsatz kommt wie in metaphorischer bzw. allegorischer Auslegung.

Neben mythologischen Themen bietet auch die politische Geschichte Altägyptens eine Vielzahl theatralischer Aspekte, die zudem eine Fülle an dramaturgischen Möglichkeiten eröffnen, so beispielsweise die legendäre Pyramidenzeit mit ihren sagenhaften Herrscherdynastien, von denen Herodot (um –425 v. Chr.) eine lebendige Schilderung gibt.

Diverse politische und militärische Konflikte, basierend auf antiken Überlieferungen, bilden zudem die exotische Folie für tragische Liebes- und Familienbeziehungen; auch die vielleicht singuläre Rolle Ägyptens als Schmelztiegel diverser religiöser Strömungen gehört zu den ›nilotischen‹ Opersujets.



Herausragende historische Persönlichkeiten der ägyptischen Geschichte – so z.B. Pharao Echnaton mit seiner kurzen, an ein Götterdämmerungsszenario erinnernden monotheistischen Regierung oder Kleopatra, machthungrige Realpolitikerin, *femme fatale* und Personifikation der lasziv-orientalischen Erotik der Historienmalerei des 19. Jahrhunderts – bevölkern die Bühne des Musiktheaters ebenso wie biblische Gestalten, Anachoreten, Magier, Kurtisanen und Büsserinnen bis hin zu Mumien und Archäologen. Neben das vordergründige Ägyptenbild mit seinem bunt-exotischen Lokalkolorit tritt das esoterisch-tiefgründige Ägypten als Sitz unvergänglicher Weisheitsmysterien im Geiste des Freimaurertums. Exemplarisch für die Interpretation des Begriffes ›Ägypten‹ als Metaebene einer stufenweisen Initiation des dafür vorbestimmten Adepten steht Wolfgang Amadeus Mozarts ›Zauberflöte‹, für die deshalb jegliche ägyptische Requisite verzichtbar sein kann.

Isabel Grimm-Stadelmann, München

(Fotos: Sphinx vor Chephren Pyramide: Hajor. Panorama Abu Simbel: Holger Weinandt)